

Ulrich Binder

Das aktuelle Revival von Religion

Einführung in den Thementeil

Entgegen der Annahme von linearen Säkularisierungstheorien haben sich Religionen in modernen Gesellschaften nie neutralisiert oder verflüchtigt (vgl. Willems, Pollack, Basu, Gutmann & Spohn, 2013; vgl. klassisch Casanova, 1994; Taylor, 2007). Auch gegenwärtig zeigt sich eindrucksvoll deren Beharrungs- und Wandlungsfähigkeit. Die Fragen, „wie viel Religion der Mensch braucht, wie viel die Gesellschaft“ (Rudolph, 2018, S. 107), sind auf der Basis, krisenhafte Phänomene der Gegenwart immer auch als spirituelle Krisen zu deuten, wieder „populär“ geworden (Knoblauch, 2009; vgl. auch Hidalgo, 2018).

Die Folge sind öffentliche, politische und wissenschaftliche Debatten, die ausdrücklich und unverstellt Überzeugungen aus religiösen Traditionen artikulieren bzw. sich mit solcherart grundierten Argumentationen auseinandersetzen (müssen).

Diese Entwicklung ist von Paradoxien durchzogen. Einesteils lässt sich Religion in Bezug auf die gesellschaftliche Integration als Ressource, die für das Maß an vorrechtlicher Gemeinsamkeit und tragendem Ethos sorgen kann, um die Gefahr von gesellschaftlicher Inkohärenz und Instabilität zu verringern oder abzuwenden, aufladen. Infolge entstehen deutlich erkennbare Religionspolitiken genauso wie verdeckte Mesallianzen von Liberalismus und Religion (die ihren Ausdruck z. B. in Zivilreligionsmodellen finden).¹

Andernteils wird Religion als Primärproblem der gesellschaftlichen Integration diskutiert. Schließlich determinieren und konterkarieren Re-Sakralisierungen faktisch alle

1 Um an der Stelle einmal auf etwas anderes als das *Terra typica* ‚Böckenförde-Diktum‘ zu verweisen (vgl. dazu ausführlich Binder & Schlag, 2020): Der von Wissenschaften über Kirchen bis zur Realpolitik ausführlich rezipierte Kommunitarismus ist ein typologisches Beispiel für diese Denkrichtung. Dabei gibt es verschiedene Varianten dahingehend, welche Rolle Religion in säkularen Gesellschaften spielen sollte: a) Der religiöse Mehrwert kann *gegen* den Säkularismus ins Feld geführt werden (MacIntyre), b) es lässt sich auf den narrativen Zusammenhang *zwischen* Befreiungsrhetorik und politischer Säkularisierung hinweisen (Walzer), c) kann eine Stärkung der zivilreligiösen Grundlagen *in* der individualistischen und utilitaris-

Basisannahmen einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung², wenn nicht gar auf Grundlage von religiösen Gewissheiten und Offenbarungsansprüchen Intoleranz, Gewalt und Terror proklamiert werden.³

Der insgesamten „Religious Mobilization“ (Taylor, 2006) tut Letzteres keinen Abbruch. Mannigfaltig evolvierten (Thematisierungen von) Bürger- und Kulturreligionen; es gedeihen Theokonservatismus und Islamismus, religiöse Esoterik, Mystik und Spiritualität; die Einflussnahme von Religionsgemeinschaften und Kirchen wird entgrenzt; eine „Public Theology“ (vgl. Könemann & Wendel, 2016) und eine „Öffentliche Religionspädagogik“ haben Rückenwind (vgl. Schweitzer, 2004; Schröder, 2013; Grümme, 2018) – und das alles im Kontext einer unübersichtlichen, gleichwohl alles beschleunigenden „Digital Religion“ (vgl. Cheong, Fischer-Nielsen, Gelfgren & Ess, 2012; Binder & Krönig, 2020).

Solche zugleich disparaten und homogenisierenden Entwicklungen sind mit dem klassischen Instrumentarium und Begriffsrepertoire nur schwer zu beschreiben. Die Logik in bisherigen Ordnungsvorstellungen zu Transzendenz/Immanenz greift angesichts neuer Allianzen und Mischformen – etwa dem politischen, sozialen und moralischen Einsatz sakraler Symbole und eschatologischer Erzählungen bzw. der religiösen Aspirationen auf politische, soziale und moralische Deutungshoheit – zu kurz. Angesichts eines „Postsäkularismus“ (Habermas, 2001) gilt es, das komplexe Widerspiel von Säkularisierung und Konfessionalisierung, Profanisierung und Re-Sakralisierung auch abseits gebräuchlicher Koordinatensysteme und Klassifizierungsmuster zu beobachten und dabei die Frage nach der „fortdauernden Rolle der Religion und theologischer Denkformen für zentrale Dimensionen auch einer ‚autonomen‘ Pädagogik“ (Oelkers, Osterwalder & Tenorth, 2003, S. 7) aufzuwerfen. Und das eben nicht nur neuerlich (vgl. die Debatte zu „Is Religion Being Underrated in Educational Research?“ im *International Journal for the Historiography of Education* 2015/2), sondern *neu*, weil die intrikate Interdependenz von Pädagogischem mit den momentanen Entwicklungen keine historischen Prototypen kennt.

Demgemäß werden im vorliegenden Thementeil Diagnosen in Bezug auf postsäkulare Evolutionen, Effekte und Reaktionen erstellt, um Problemstellungen und Entwick-

tischen Säkulkultur der Moderne angemahnt werden (Bellah) wie d) auch behauptet werden kann, eine adäquate Ethik, wie sie auf der transfigurativen Kraft der Religion beruhe, könne sich nur *mit* dem Säkularismus vollziehen (Taylor) (vgl. Kühnlein, 2010, S. 11).

- 2 Obskurant-religiöse Dogmatik gefährdet die liberal-säkulare Herrschaft des Rechts und der Gerechtigkeit, der Legitimität und des rationalen Konsenses, deren „Akzeptabilität [...] durch die Öffentlichkeit einer Vernunft garantiert [wird], die zugleich die Vernünftigkeit der Öffentlichkeit in Form von Institutionen und Rechten garantiert“ (Schmidt, 2016, S. 157).
- 3 Religionen wirken sowohl in Konfliktphasen („[o]ffensichtlich intensivieren und verlängern religiöse Hintergründe Bürgerkriegskonflikte in statistisch signifikantem Ausmaß“) als auch in Friedenszeiten („[d]er Durchschnittsanteil der sehr Religiösen im instabilsten Drittel der Staaten dieser Welt liegt bei 80,1 Prozent, während er bei den stabilsten Rechtsordnungen 26,8 Prozent beträgt“) auffällig negativ auf gesamtgesellschaftliche Zustände (Doering, 2013, o. S.).

lungsmöglichkeiten für Theoriebildungen und Didaktiken, Professionalisierungs- und Steuerungsfragen auszuloten.

Literatur

- Binder, U., & Krönig, F.K. (2020). Digital Religion und liberale Öffentlichkeit – neue Aufgaben für die Demokratieerziehung? In U. Binder & J. Drerup (Hrsg.), *Demokratieerziehung und die Bildung digitaler Öffentlichkeiten* (S. 186–210). Wiesbaden: Springer VS.
- Binder, U., & Schlag, T. (2020). Liberalismus, Religion und Bildung, oder: Inwiefern stimmt das Böckenförde-Diktum? *Zeitschrift für Pädagogik*, 66(1), 120–137.
- Casanova, J. (1994). *Public religion in the modern world*. Chicago: University of Chicago Press.
- Cheong, P.H., Fischer-Nielsen, P., Gelfgren, S., & Ess, C. (Hrsg.) (2012). *Digital religion, social media and culture: Perspectives, practices and futures*. New York: Peter Lang Publishing.
- Doering, D. (2013). Religion und freiheitlich säkularer Staat. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 13-14. <http://www.bpb.de/apuz/156764/religion-und-freiheitlich-saekularer-staat> [13. 08. 2020].
- Grümme, B. (2018). *Aufbruch in die Öffentlichkeit? Reflexionen zum ‚public turn‘ in der Religionspädagogik*. Bielefeld: transcript.
- Habermas, J. (2001). *Glauben und Wissen. Friedenspreisrede 2001*. <https://www.friedenspreises-deutschen-buchhandels.de/alle-preistraeger-seit-1950/2000-2009/juergen-habermas> [28. 09. 2020].
- Hidalgo, O. (2018). ‚Rückkehr der Religionen‘ und ‚Säkularisierung‘. Über die Verwobenheit zweier scheinbar gegensätzlicher Narrative. In H. Zapf, O. Hidalgo, P. Hildmann & W. Philipp (Hrsg.), *Das Narrativ von der Wiederkehr der Religion, Politik und Religion* (S. 13–33). Wiesbaden: Springer VS.
- Knoblauch, H. (2009). *Populäre Religion. Auf dem Weg in eine spirituelle Gesellschaft?* Frankfurt a. M./New York: Campus.
- Könemann, J., & Wendel, S. (Hrsg.) (2016). *Religion, Öffentlichkeit, Moderne. Transdisziplinäre Perspektiven*. Bielefeld: transcript.
- Kühnlein, M. (2010). Einleitung: Vollendete Liberalismuskritik? Zur religiösen Basisorientierung des Kommunitarismus. In ders. (Hrsg.), *Kommunitarismus und Religion* (S. 9–12). Berlin: Akademie Verlag.
- Oelkers, J., Osterwalder, F., & Tenorth, H.-E. (Hrsg.) (2003). *Das verdrängte Erbe. Pädagogik im Kontext von Religion und Theologie*. Weinheim: Beltz.
- Rudolph, E. (2018). Rousseau absconditus. Zur Kritik der Taylorschen Liberalismuskritik. In M. Kühnlein & M. Lutz-Bachmann (Hrsg.), *Unerfüllte Moderne? Neue Perspektiven auf das Werk von Charles Taylor* (S. 107–116). Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Schmidt, T. (2016). Religiöser Glaube und öffentliche Vernunft: Reflexive Säkularisierung und Differenzbewusstsein. In J. Könemann & S. Wendel (Hrsg.), *Religion, Öffentlichkeit, Moderne. Transdisziplinäre Perspektiven* (S. 155–172). Bielefeld: transcript.
- Schröder, B. (2013). Öffentliche Religionspädagogik. Perspektiven einer theologischen Disziplin. *Zeitschrift für Theologie und Kirche*, 110, 109–132.
- Schweitzer, F. (2004). Religionspädagogik im öffentlichen Diskurs – oder: Warum Religionspädagogik über sich selber hinausdenken muss. In F. Schweitzer & T. Schlag (Hrsg.), *Religionspädagogik im 21. Jahrhundert* (S. 36–52). Freiburg: Herder.
- Taylor, C. (2006). Religious mobilization. *Public Culture*, 18(2), 281–300.
- Taylor, C. (2007). *A secular age*. Harvard: University Press.
- Willems, U., Pollack, D., Basu, H., Gutmann, T., & Spohn, U. (Hrsg.) (2013), *Moderne und Religion. Kontroversen um Modernität und Säkularisierung*. Bielefeld: transcript.

4 Thementeil

Anschrift des Autors

Prof. Dr. Ulrich Binder, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg,
Abteilung Allgemeine Pädagogik,
Reuteallee 46, 71634 Ludwigsburg, Deutschland
E-Mail: ulrich.binder@ph-ludwigsburg.de